



BLICKPUNKT: UKRAINE

Perspektiven aus einem europäischen Land

Auslandsbüro Ukraine (Charkiw)

März 2023

„Frauen in den Streitkräften der Ukraine (SDU): Stereotype und Fortschritte“ von Dr. Yuliia Siedaia



(Foto: Olena Scheremet)

Dr. Yuliia Siedaia, Professorin, Aktivistin und Managerin sozio-politischer Projekte aus Charkiw



Dr. Yuliia Siedaia

Yuliia Siedaia ist promovierte Soziologin und hat einen Master in Verwaltungswissenschaften. Sie ist Professorin, Aktivistin, Managerin sozio-politischer Projekte und Expertin für das Thema Geschlechterparität in der Politik. Ihre wissenschaftlichen Interessengebiete sind: Soziologie, Soziologie des Krieges, Sozialpsychologie, Gender Studies, Politikwissenschaft. Sie ist Autorin von mehr als 150 wissenschaftlichen Publikationen.

Yuliia Siedaia lebt und arbeitet in Charkiw/Ukraine. Von Juli bis Dezember 2022 war sie Stipendiatin der Konrad-Adenauer-Stiftung (KAS) in Berlin. Diese Studie ist im Rahmen einer Kooperation zwischen der KAS und der EAF Berlin entstanden.

Inhalt

1.	Beschreibung des Studienthemas	2
2.	Methodik	4
3.	Motivation und Karriere in den Streitkräften der Ukraine: Berufsporträts	5
4.	Sexismus in den Streitkräften der Ukraine: Mythos oder Realität?	9
5.	Sexuelle Gewalt und Belästigung in den Streitkräften der Ukraine: Antworten der Befragten	14
6.	Rechte weiblicher Beschäftigter in den Streitkräften der Ukraine: Gibt es Fortschritte?	16
7.	Schlussfolgerungen und Empfehlungen	19
8.	Literaturhinweise	20
9.	Impressum	21

1. Beschreibung des Studienthemas

Frauen im Militär war schon immer ein gesellschaftlich relevantes Thema. Was ihren Anteil in den Streitkräften betrifft, nimmt die Ukraine im Vergleich mit den NATO-Mitgliedstaaten eine führende Position ein. Neben 38.000 Uniformträgerinnen gibt es auch Zivilistinnen in den Reihen der SDU. Zusammen machen sie mehr als 50.000 aus. Über 5.000 von ihnen kämpfen aktuell an der Front. Im Vergleich zum Jahr 2013 hat sich die Zahl der weiblichen SDU-Angehörigen verdoppelt, was auf eine starke Dynamik hindeutet, mit der Frauen die Reihen des Militärs füllen: Die Zahl der Offizierinnen hat sich fast verdreifacht – aktuell sind es 5.000 – und die Zahl der Offiziersanwärterinnen fast vervierfacht.¹

In den Jahren 2014 und 2022 stieg die Zahl der Frauen in den SDU erheblich an. Einer der Hauptgründe dafür waren Russlands Angriffe auf die Ukraine aber auch bedeutende Gesetzesreformen seit 2016, die es Frauen ermöglichten, sich voll in die Landesverteidigung einzubringen. Diese Reformen waren der Schlüssel zu wichtigen Veränderungen. 2016 trat die Ukraine der Resolution 1325 „Frauen, Frieden, Sicherheit“ des UN-Sicherheitsrates bei, und die Regierung verabschiedete den ersten nationalen Aktionsplan zur Umsetzung dieser Resolution für den Zeitraum bis 2020. Inzwischen hat die Ukraine einen zweiten Aktionsplan für den Zeitraum 2021 bis 2025 beschlossen.²

Ein weiterer zentraler Punkt ist die Installation einer Regierungsbeauftragten für Geschlechterpolitik. In der Ukraine gab es bis vor kurzem sowohl in den Streitkräften als auch in anderen militärischen Formationen Vorbehalte gegenüber Frauen. Gesetze schränkten sie erheblich bei der Wahrnehmung bestimmter Aufgaben, bei der Teilnahme an militärischen Operationen und dem Zugang zu vielen Positionen ein.

¹ <https://kontrakty.ua/article/201131>

² <https://www.mil.gov.ua/diyalnist/genderni-pitannya-u-sferi-bezpeki>

Ein Durchbruch gelang am 6. September 2018. Damals verabschiedete die Werchowna Rada (Nationales Parlament) das Gesetz „Zu Änderungen bestimmter Gesetze der Ukraine, um die Gleichberechtigung und Chancengleichheit von Frauen und Männern während des Militärdienstes in den Streitkräften der Ukraine und anderen militärischen Formationen sicherzustellen“. Dieses Gesetz gewährt Personen beiderlei Geschlechts gleiche Zugangschancen zum Militärdienst und militärischen Bildungseinrichtungen auf den unterschiedlichen Ebenen. Dies bedeutet nicht nur gleichen Zugang zu Positionen und militärischen Rängen, sondern auch die gleiche Verantwortung bei der Erfüllung der Wehrpflicht. Zurückzuführen sind diese Veränderungen auf den langjährigen Kampf für die Gleichberechtigung von Frauen und Männern im Sicherheits- und Verteidigungssektor.

In den letzten Jahren wurde das Verbot von mehr als 400 Berufen aufgehoben, die zuvor als „zu gefährlich“ für Frauen eingestuft waren. Die Liste der militärischen Berufe und Ränge, die Frauen innehaben können, wurde erweitert. Als der Krieg 2014 begann, mussten sich die Kämpferinnen noch als Buchhalterinnen oder Köchinnen registrieren lassen.

Das Gesetz bietet Personen beiderlei Geschlechts gleichermaßen die Möglichkeit, einen Wehrdienstvertrag abzuschließen, Frauen können das tun, bis sie die Altersgrenze für den Militärdienst erreicht haben. Grundsätzlich bedeutet das, dass Frauen gleichberechtigt mit Männern ihren Militärdienst leisten können, gleichen Zugang zu Positionen und militärischen Rängen erhalten sowie gleiche Verantwortung bei der Erfüllung von Militärdienstpfllichten haben. Ungerechtfertigte Beschränkungen des Dienstes von Frauen in der Reserve und in militärischen Trainingslagern wurden ebenfalls aufgehoben.

Schrittweise wurden für Frauen Positionen in den Mannschaftsdienstgraden, als leitende Offiziere und Unteroffiziere sowie als Offizierspersonal eröffnet. Mädchen und Frauen studieren in verschiedenen Fachrichtungen und bekleiden immer mehr Positionen, die bislang ausschließlich Männern vorbehalten waren. Statistische Daten belegen: 16.764 Frauen wurde seit dem Jahr 2014 der Status „Teilnehmer an Militäroperationen“ verliehen. Im Zeitraum von 2014 bis 2021 erhielten rund 4.500 von ihnen hohe staatliche Auszeichnungen.³

Es ist wichtig anzumerken, dass im Krieg seit dem 24. Februar 2022, auch Frauen an der Kontaktlinie dienen. 13.000 haben bereits den Status „Teilnehmer an Militäroperationen“ erworben. 257 erhielten staatliche Auszeichnungen, neun davon posthum.

Relevant ist auch die Frage nach der Beteiligung von Frauen an internationalen Missionen. Tatsächlich ist ihre Zahl noch klein, aber auch hier gibt es einen positiven Trend. Zum Beispiel wurde Inna Zavorotko, Expertin für Völkerrecht in der Rechtsabteilung des ukrainischen Generalstabs, für ein Jahr in die Republik Kongo gesandt, um für die Ukraine wichtige Erfahrungen zu sammeln.

Ein weiterer wichtiger Indikator für Parität in der Armee ist die Anzahl von Frauen in Führungspositionen. Zahlen von 2021 weisen aus: Zugführerinnen 109, Kompanie- und Batterieführerinnen 12, Leiterinnen von Unterabteilungen (Gruppen, Dienste) 714, Abteilungsleiterinnen 75, stellvertretende Verwaltungsleiterinnen 10, Verwaltungsleiterinnen 5⁴. All diese Frauen können sich nach Ausscheiden aus den SDU auf allgemeine Positionen und Ränge bewerben. Das Wichtigste aber ist, dass damit die Voraussetzungen dafür geschaffen werden, dass weibliche Militärangehörige Zutritt zu den Entscheidungsgremien der Organe der Militärverwaltung erhalten.⁵

Leider gibt es noch kaum Frauen in hochrangigen Positionen. Ich bin davon überzeugt, dass die Ursache dafür in den zahlreichen Verboten und Einschränkungen lag, was das Lernen und den Erwerb relevanter Erfahrungen im Sicherheits- und Verteidigungssektor betrifft, und es wird dauern, bis sich diese Situation

³ <https://www.mil.gov.ua/diyalnist/genderni-pitannya-u-sferi-bezpeki>

⁴ <https://zakon.rada.gov.ua/laws/show/2523-19#Text>

⁵ <https://armyinform.com.ua/2021/02/18/u-minveteraniv-nazvaly-kilkist-lyudej-v-ukrayini-zi-statusom-uchasnyka-bojovyh-dij/>

ausgeglichen hat. Denn auch die Doppelbelastung spielt eine Rolle, wenn sich Frauen solchen Karrieren verweigern. Sie arbeiten nicht nur so hart wie Männer, sondern erledigen auch noch die Hausarbeit.

Hinzu kommt, dass sich Frauen sowohl im Studium als auch im Beruf in einem traditionell „männlichen“ Umfeld oft mehr anstrengen müssen, um ihren Wert unter Beweis zu stellen. Deshalb besteht die zwingende Aufgabe einer geschlechtergerechten Politik darin, für Frauen angemessene Rahmenbedingungen zu schaffen. Die Regierung hat hierzu neue Initiativen ergriffen. Der Generalstab hat mit Unterstützung zivilgesellschaftlicher Organisationen eine Arbeitsgruppe eingerichtet, die einen Maßnahmenkatalog zum Umgang mit sexueller Belästigung entwickeln soll. Dies ist wichtig, da unserem Staat Mechanismen für den Umgang mit anonymen Beschwerden fehlen und die Vertrauenswürdigkeit in einen Prozess gemäß den einschlägigen internationalen Empfehlungen nicht gewährleistet ist. Das Gesetz über die Gleichberechtigung und Chancengleichheit von Frauen und Männern definiert zwar sexuelle Belästigung aber keinen verbindlichen Umgang damit. Der darin beschriebene Mechanismus funktioniert nicht, weil das Dokument nicht mehr als eine Absichtserklärung ist.

2. Methodik

Die Umfrage im Rahmen der soziologischen Studie „Frauen in den Streitkräften der Ukraine: Stereotype und Fortschritte“ wurde online in halbstandardisierter Form durchgeführt. 100 weibliche Militärangehörige, die zu diesem Zeitpunkt an der Front standen, nahmen anonym und unentgeltlich daran teil.

Ziel der Studie war es, die Stereotype in Bezug auf den Dienst von Frauen in den SDU zu identifizieren, die konkreten Ergebnisse, die aus der Umsetzung des Gesetzes „Zu Änderungen bestimmter Gesetze der Ukraine, um die Gleichberechtigung und Chancengleichheit von Frauen und Männern während des Militärdienstes in den Streitkräften der Ukraine und anderen militärischen Formationen sicherzustellen“ resultieren, sowie systemische Veränderungen in diese Richtung aufzuzeigen.

Die offensichtliche Relevanz dieses Themas über die Ukraine hinaus hat ein breites Forschungsspektrum eröffnet. Darüber hinaus fördert die Dynamik sozio-militärischer und historischer Ereignisse in der Ukraine eine tiefere Analyse dieses Themas.

Basierend auf einer früheren qualitativen Studie, in der 10 Teilnehmerinnen befragt wurden, wurden folgende Aufgaben für die vorliegende Studie definiert: Bestimmt werden sollten

1. die Stereotype über Frauen in der modernen ukrainischen Armee,
2. die wichtigsten Erscheinungsformen des Sexismus, mit denen Frauen in den SDU konfrontiert sind,
3. das Ausmaß sexueller Belästigung in den SDU.

Die große Relevanz und Nachfrage nach zuverlässigen operativen Daten zum Studienthema sowie eine objektive Bewertung der Möglichkeiten und Ressourcen zu dessen Durchführung veranlassten eine spezifische Studienmethodik: die explorative Studie.

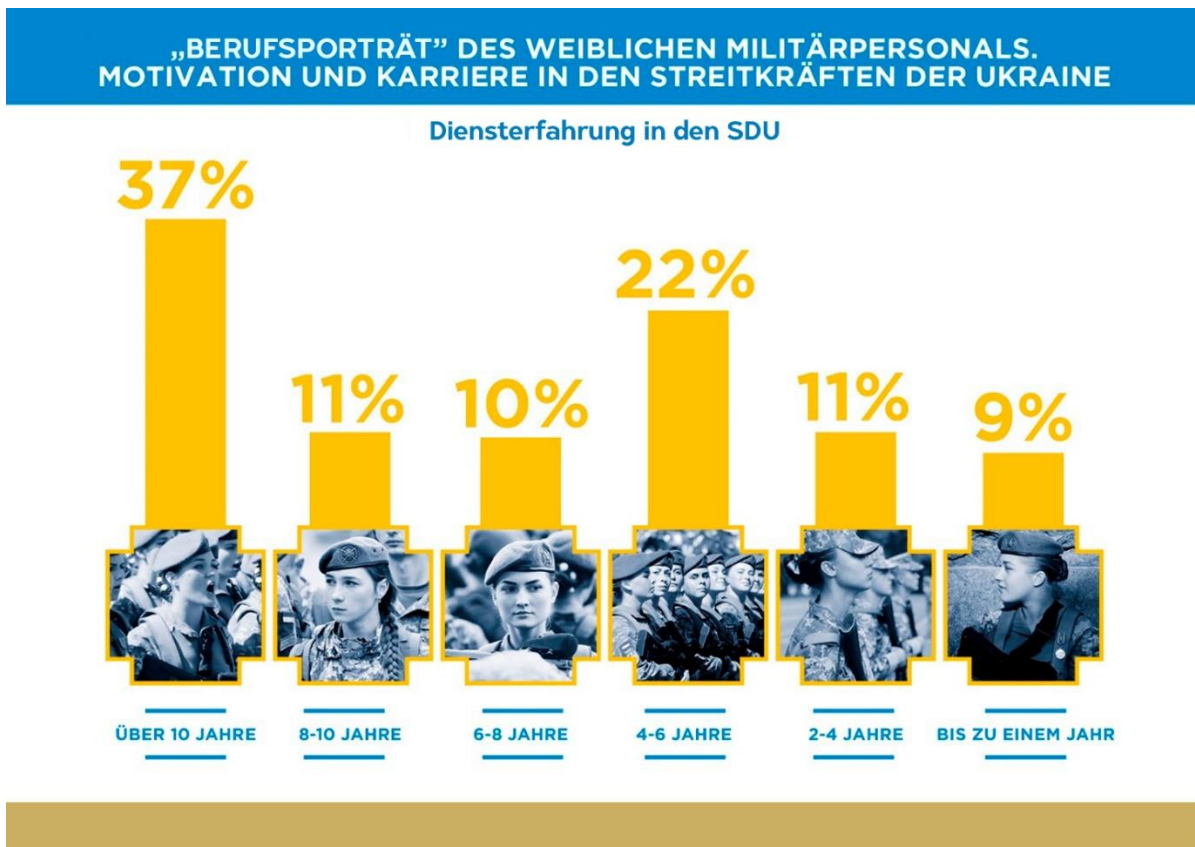
Von Juni bis Juli 2022 fand eine Vorbereitungsphase mit qualitativen Methoden der soziologischen Forschung statt: Durchgeführt wurden 10 Tiefeninterviews mit Frauen, die aktuell Militärdienst leisteten oder geleistet hatten. Ferner gab es Beratungen mit wichtigen Interessengruppen der Streitkräfte der Ukraine. Außerdem wurde eine Dokumentenanalyse durchgeführt. Untersucht wurden alle Gesetzgebungsakte mit Bezug zu weiblichem Militärpersonal, die wesentlich für Veränderungen sind.

Die Vorbereitungsphase legte den Grundstein für eine klarere Definition der Projektziele und Projektaufgaben; sie trug zur Klärung der Methodik und Auswahl der Zielgruppe, zur Formulierung der wichtigsten Studienhypothesen und zur Entwicklung soziologischer Instrumente bei. In der nächsten Phase wurden quantitative Daten mittels einer halbstandardisierten Umfrage erhoben. Die Teilnehmerinnen konnten sowohl eigene Antworten auf Fragen formulieren und/oder aus einer vorgegebenen Liste auswählen. Diese Umfrage wurde zwischen dem 1. August und 15. September 2022 online durchgeführt. Die Schwierigkeit der Umfrage bestand darin, dass alle Teilnehmerinnen zu diesem Zeitpunkt an der Front

standen. Die Teilnehmerinnen beantworteten einen Fragebogen mit 22 Fragen. Dieser sollte in 20 bis 30 Minuten ausgefüllt werden. Vor dem Absenden des Fragebogens an die allgemeine Datenbank konnten die Befragten den Vorgang unterbrechen, zu den bereits ausgefüllten Fragen zurückkehren und ihre Antworten ändern. Letztlich erfasst die Studie 100 weibliche Militärangehörige, die unterschiedliche militärische Berufe vertreten. Das Durchschnittsalter der Befragten beträgt 36 Jahre. Obwohl kein Sample gebildet wurde, haben die Daten ein hohes Maß an Zuverlässigkeit und Validität. Das bestätigt die Analyse der tatsächlichen Verteilung der Befragten sowohl anhand der bereits erwähnten professionellen als auch anderer Merkmale, sowie die Meinung weiterer Expert*innen.

3. Motivation und Karriere in den Streitkräften der Ukraine: Berufsporträts

Eine der ersten Fragen, die wir den Studienteilnehmerinnen stellten, bezog sich auf die Dauer ihres Dienstes in den Reihen der SDU. Den größten Prozentsatz (37%) machten diejenigen aus, die seit mehr als 10 Jahren dienen, 9% diejenigen, die seit weniger als einem Jahr Dienst tun. Letzteres lässt darauf schließen, dass sie sich während des jüngsten militärischen Angriffs Russlands der Landesverteidigung des angeschlossenen haben.



Heute dürfen Frauen leitende Positionen in den Streitkräften einnehmen. Sie repräsentieren viele militärische Fachrichtungen: Panzerfahrerinnen, Schützzinnen, auch Tiefseetaucherinnen gibt es. Mit Tetyana Ostaschenko hat die Ukraine die erste Brigadegeneralin. Sie ist Kommandeurin des Sanitätsdienstes. In den Reihen der Streitkräfte der Ukraine gibt es außerdem Offizierinnen. Eine beträchtliche Anzahl von Frauen besucht militärische Bildungseinrichtungen und bildet eine neue Personalreserve für den öffentlichen Dienst. In dieser Studie stellt sich das Berufsporträt der Befragten wie folgt dar:

„BERUFSPORTRÄT“ DES WEIBLICHEN MILITÄRPERSONALS.
MOTIVATION UND KARRIERE IN DEN STREITKRÄFTEN DER UKRAINE

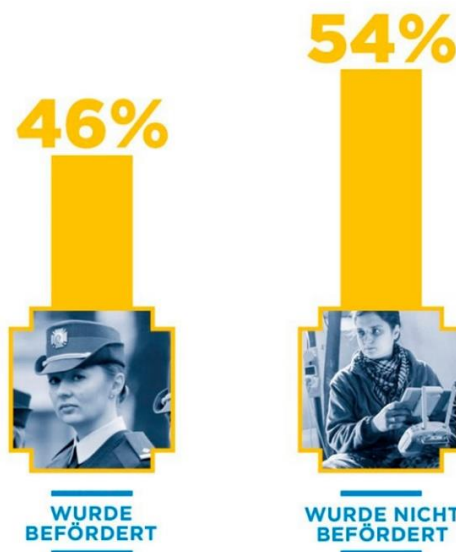


Vor diesem Hintergrund wurden die Teilnehmerinnen nach ihrem beruflichen Aufstieg in den vergangenen 2 Jahren gefragt:

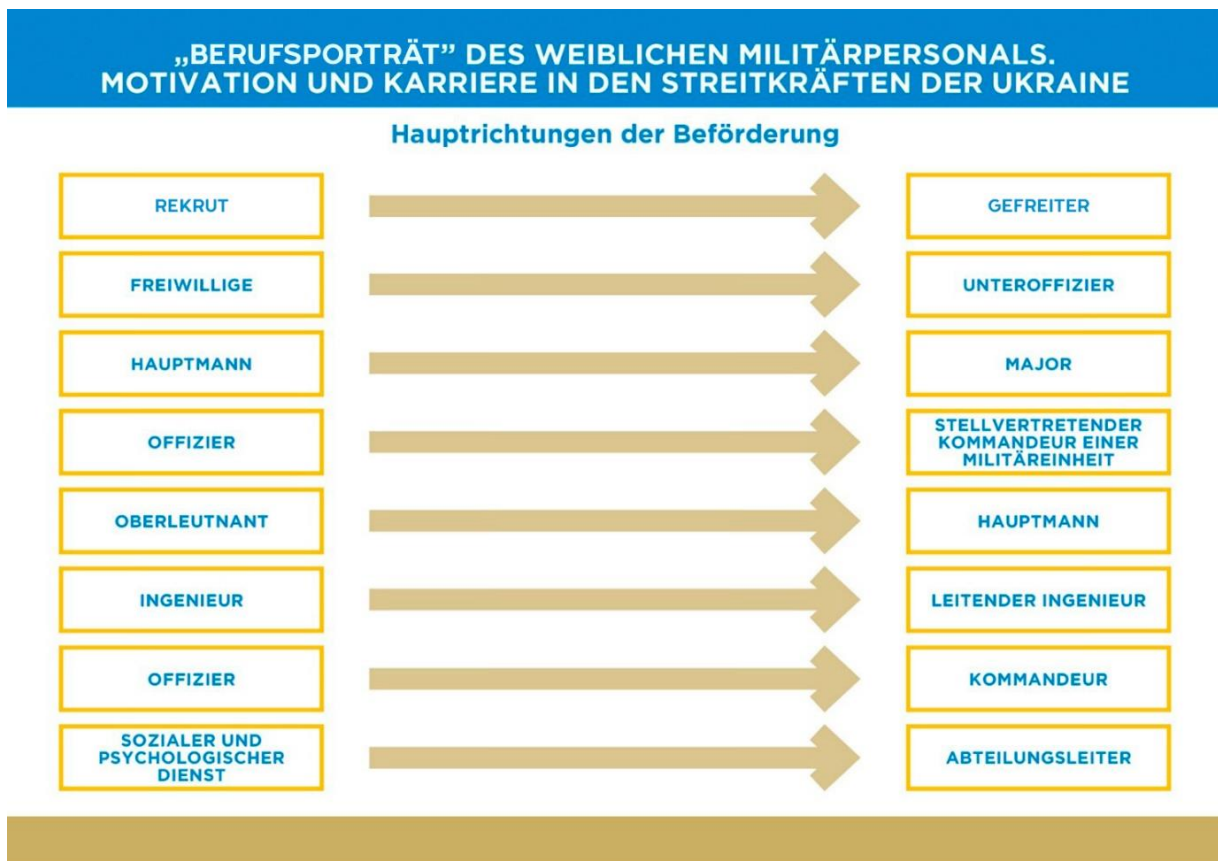
46% der Befragten gaben an, dass sie befördert worden waren, 54%, verneinten das.

„BERUFSPORTRÄT“ DES WEIBLICHEN MILITÄRPERSONALS.
MOTIVATION UND KARRIERE IN DEN STREITKRÄFTEN DER UKRAINE

Beförderungen in den letzten zwei Jahren



Auf Fragen zur sozialen und beruflichen Mobilität erhielten wir folgende Antworten:



Zu erwähnen ist, dass einige wenige der Befragten eine Herabstufung aufgrund interner Veränderungen in der Organisation erfuhren.

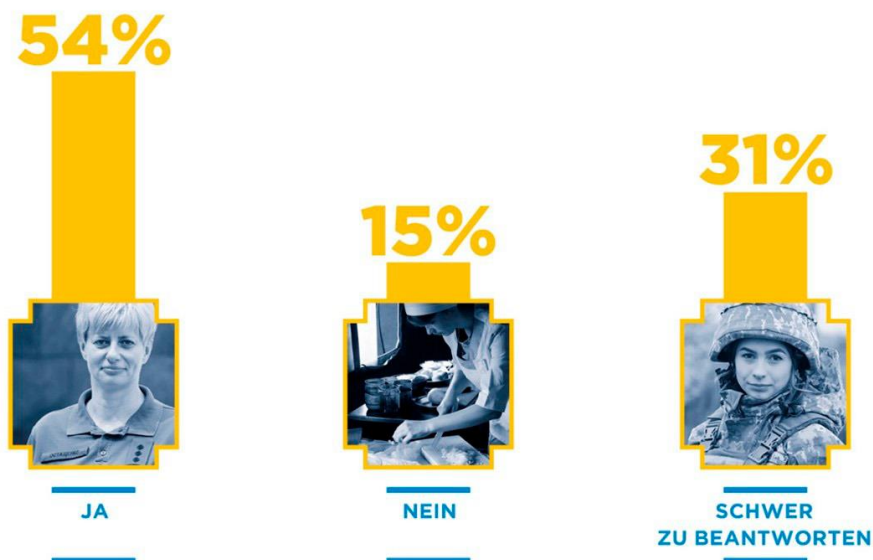
Das Gesetz „Zu Änderungen bestimmter Gesetze der Ukraine, um die Gleichberechtigung und Chancengleichheit von Frauen und Männern während des Militärdienstes in den Streitkräften der Ukraine und anderen militärischen Formationen sicherzustellen“ zielt darauf ab, Diskriminierung aufgrund des Geschlechts während des Militärdienstes abzubauen bzw. zu verhindern.

Daher war es interessant, von den Befragten zu erfahren, ob ihnen die Möglichkeit gegeben wird, leitende Positionen unter Berücksichtigung objektiver Indikatoren und Anforderungen zu bekleiden.

54% der Befragten beantworteten dies mit „Ja“, 15% mit „Nein“. 31% fanden eine Antwort schwierig.

„BERUFSPORTRÄT“ DES WEIBLICHEN MILITÄRPERSONALS. MOTIVATION UND KARRIERE IN DEN STREITKRÄFTEN DER UKRAINE

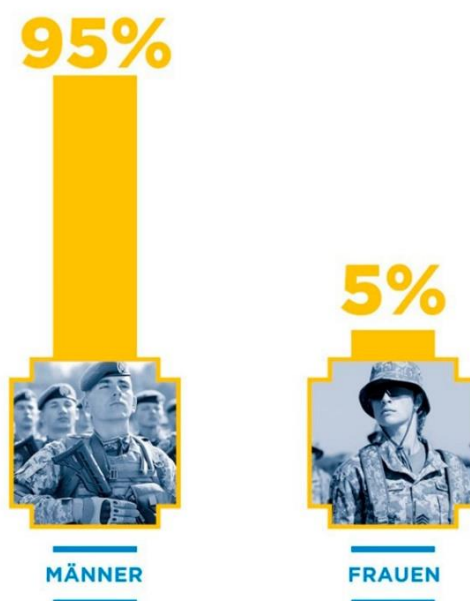
Möglichkeit, hochrangige Positionen gemäß ihren objektiven Indikatoren
und Anforderungen zu bekleiden



Gleichzeitig antworteten 95% der Teilnehmerinnen auf die Frage „Wer hat leitende Positionen in Ihrer Militäreinheit inne?“ mit „Männer“ und nur 5% mit „Frauen“.

„BERUFSPORTRÄT“ DES WEIBLICHEN MILITÄRPERSONALS. MOTIVATION UND KARRIERE IN DEN STREITKRÄFTEN DER UKRAINE

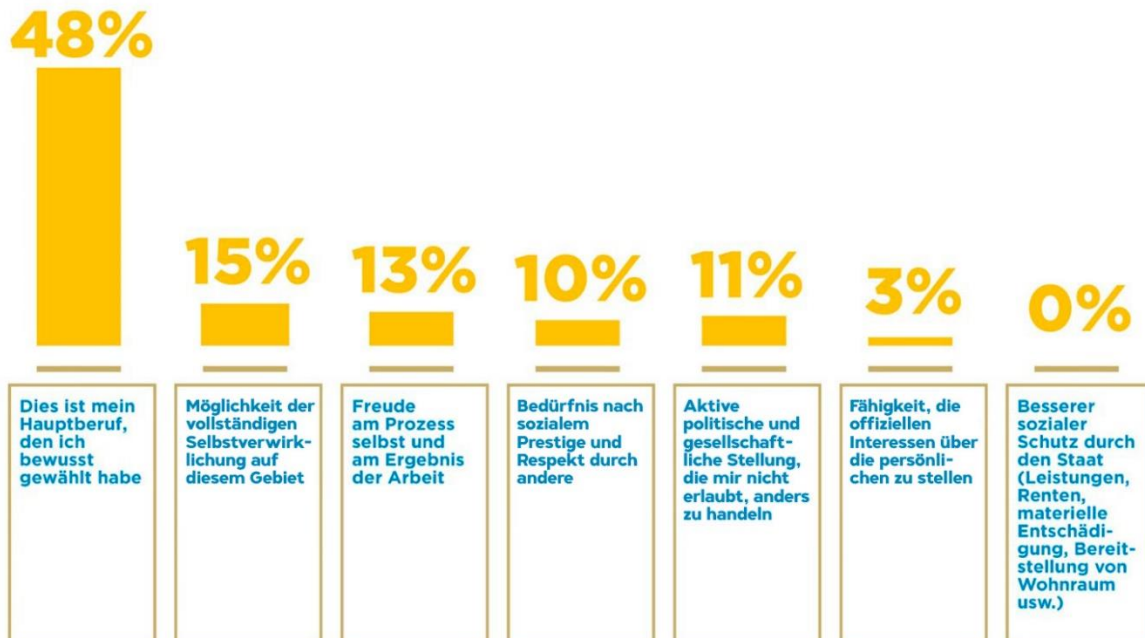
Wer bekleidet in der Einheit, in der Sie dienen,
hochrangige Positionen?



Die Frage nach dem Grund des Dienstes bei den Streitkräften der Ukraine ergab, dass sich fast die Hälfte der Befragten (48%) für diesen Beruf bewusst entschieden haben und ihn als ihre Haupttätigkeit erachten.

„BERUFSPORTRÄT“ DES WEIBLICHEN MILITÄRPERSONALS. MOTIVATION UND KARRIERE IN DEN STREITKRÄFTEN DER UKRAINE

Hauptgrund des Dienstes in den SDU (Meinung des weiblichen Militärpersonals)



4. Sexismus in den Streitkräften der Ukraine: Mythos oder Realität?

Krieg ist ein archaisches Phänomen, das Frauen und Männer oft auf traditionelle soziale Rollen zurückwirft: Hüterin des Herdes und Krieger. In der modernen ukrainischen Gesellschaft haben bereits gewisse Veränderungen stattgefunden. Die Vorstellung, dass ein Mann der Familie und der Entwicklung der Kinder mehr Zeit widmen und sogar Vaterschaftsurlaub nehmen kann, während eine Frau das Recht hat, Karriere zu machen, wird immer häufiger.

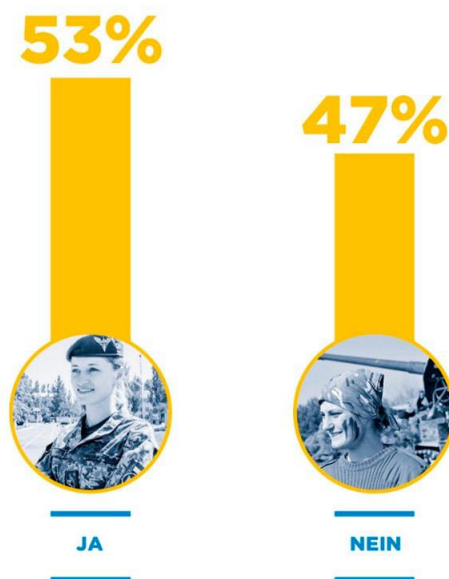
Wie jedoch die Erfahrung des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine gezeigt hat, war und ist es für Frauen mit hoher Berufsausbildung ein Problem, sich der Landesverteidigung anzuschließen.

Am Beispiel der Frontkämpferinnen wird deutlich, dass sich Frauen bei den Streitkräften registrieren lassen können und dass es Offizierinnen und Militärärztinnen gibt. Doch das System und die Gesellschaft weisen Frauen jeher die Rolle derjenigen zu, die gerettet werden muss, gleichzeitig aber selbst rettet, das Leben organisiert, sozial verantwortlich ist, unterstützt und ernährt.

Von Interesse war auch die Frage, wie sich das Thema Sexismus an der Front manifestiert. Die erste Frage dazu zielte darauf ab, ob die Teilnehmerinnen diese Manifestationen persönlich und in Bezug auf ihren Dienst an der Front zu erleben. Die Mehrheit der Befragten (53%) antwortete mit „Ja“, ein kleinerer Teil (47%) mit „Nein“.

SEXISMUS IN DEN SDU: MYTHOS ODER REALITÄT?

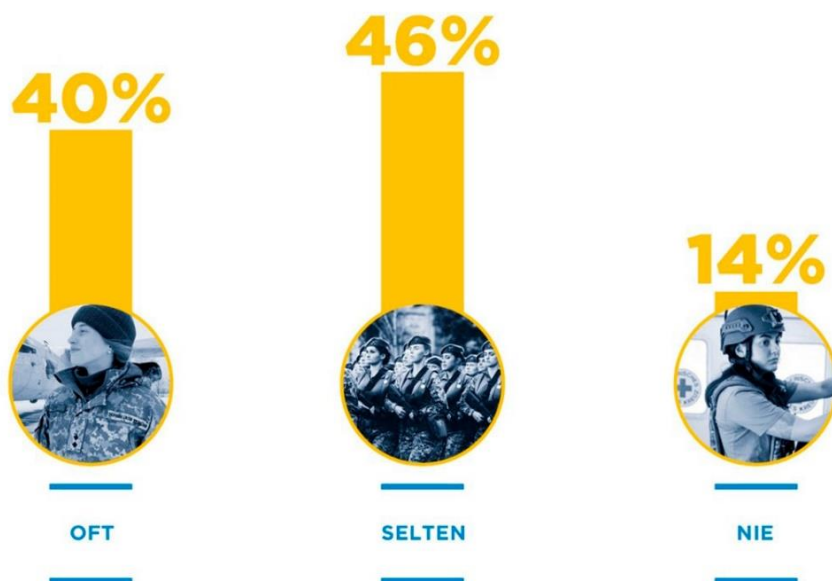
Haben Sie jemals Vorurteile gegenüber Ihnen oder Ihrem Dienst an der Front aufgrund Ihres Geschlechts erlebt?



Die nächste Frage bezog sich auf die Häufigkeit von Vorurteilen gegenüber Frauen aufgrund ihrer Entscheidung, zur Armee zu gehen. „Oft“ antworteten 40%, „selten“ 46%, und „nie“ 14% der Befragten. Insgesamt ist 86% der Teilnehmerinnen das Phänomen bekannt.

SEXISMUS IN DEN SDU: MYTHOS ODER REALITÄT?

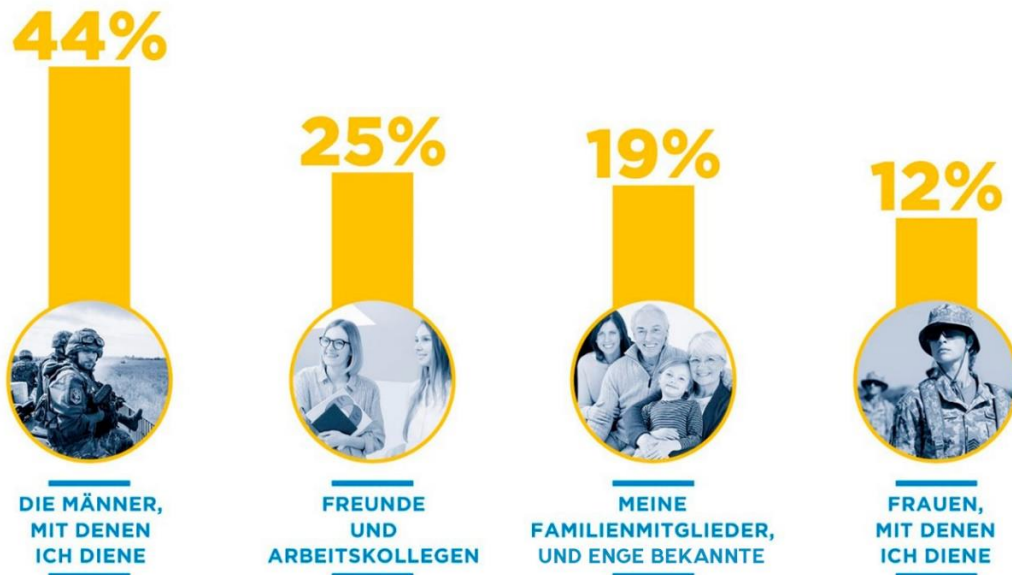
Häufigkeit der Begegnung mit Vorurteilen aufgrund der Entscheidung, in den SDU zu dienen



Benennen sollten die Befragten auch die Personengruppen, die Vorurteile gegen ihre Entscheidungen zum Ausdruck brachten. 44% nannten Kameraden aus den eigenen Reihen. interessant ist aber auch, dass 12% Vorbehalte von Kameradinnen erlebt haben.

SEXISMUS IN DEN SDU: MYTHOS ODER REALITÄT?

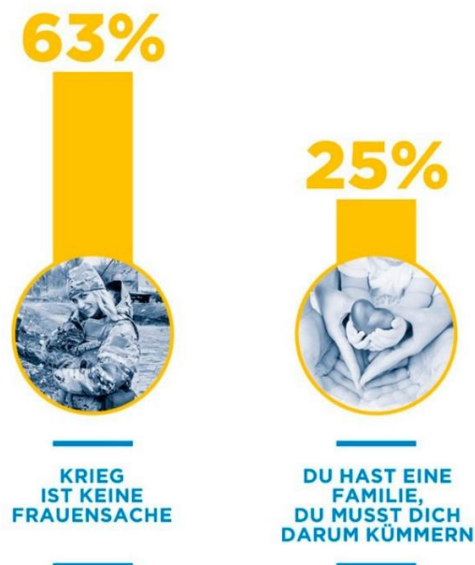
Wer äußerte am häufigsten eine voreingenommene Haltung



Der Hauptgrund, warum eine Frau nicht kämpfen sollte, war: „Krieg ist keine Frauensache“.

SEXISMUS IN DEN SDU: MYTHOS ODER REALITÄT?

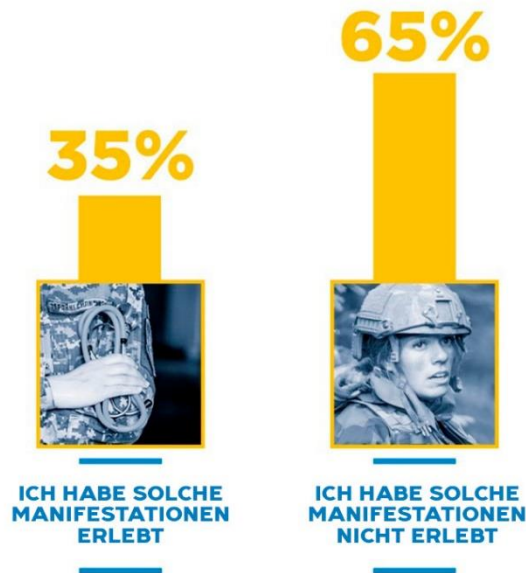
Hauptgründe, warum nach Ansicht anderer, Frauen nicht in den SDU dienen sollten



35% der Befragten gaben an, dass ihnen einige Aufgaben verweigert wurden, da dieses ausschließlich für Männer bestimmt seien.

SEXISMUS IN DEN STREITKRÄFTEN DER UKRAINE: MYTHOS ODER REALITÄT?

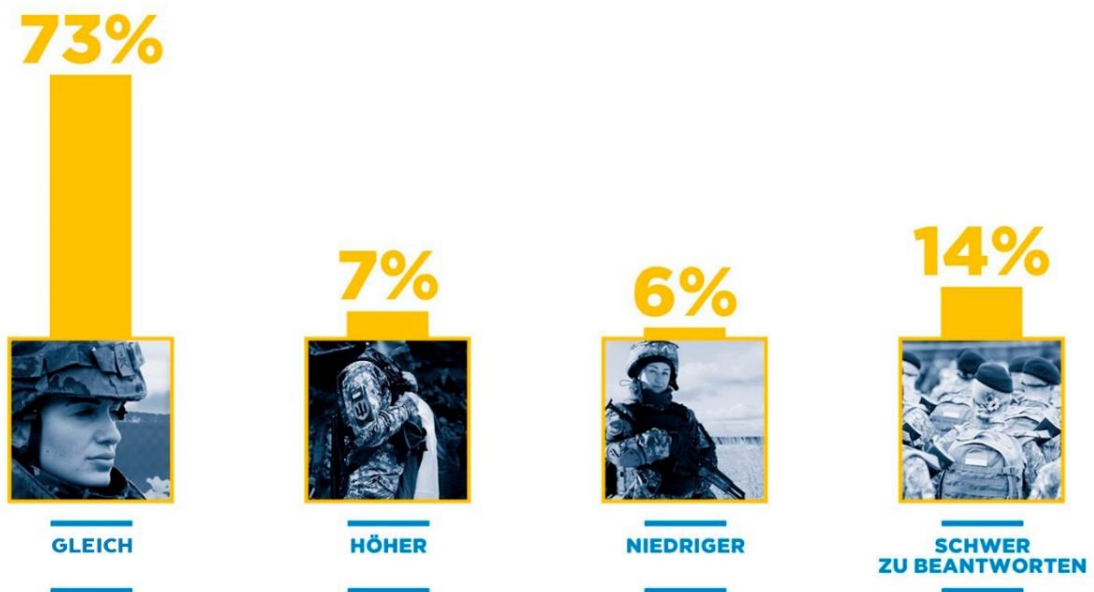
Manifestationen der Weigerung, manche Aufgaben zu delegieren, weil sie ausschließlich für Männer bestimmt sind



Was das Niveau ihrer beruflichen Verantwortung im Vergleich zu Männern betrifft, wurde es von 73% der Befragten als gleich, von 7% als höher und von 6% als niedriger eingeschätzt.

SEXISMUS IN DEN STREITKRÄFTEN DER UKRAINE: MYTHOS ODER REALITÄT?

Niveau der beruflichen Verantwortung im Vergleich zu Männern

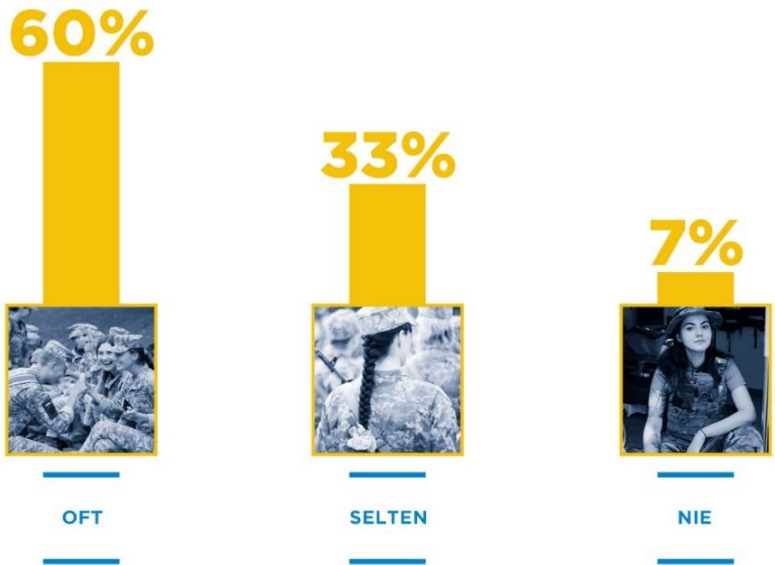


In einer weiteren Frage ging es darum, wie häufig emotionale Unterstützung bei Frauen gesucht wird (verbale Unterstützung, aktives Zuhören, beruhigende Umarmungen usw.), die in der Regel standardmäßig von ihnen verlangt wird.

93% der Befragten gaben an, häufig bis selten um emotionale Unterstützung gebeten zu werden. Dabei war ihnen aber nicht bewusst, dass diese Art von Arbeit ihre psychologischen und emotionalen Ressourcen in Anspruch nimmt.

SEXISMUS IN DEN STREITKRÄFTEN DER UKRAINE: MYTHOS ODER REALITÄT?

Häufigkeit, mit der Sie als Frau angesprochen werden, um emotionale Unterstützung zu geben



SEXISMUS IN DEN STREITKRÄFTEN DER UKRAINE: MYTHOS ODER REALITÄT?

Die Hauptgründe für die Weigerung, die „männliche“ Aufgaben zu delegieren (basierend auf den Umfragekommentaren)

Arbeit mit Militärtechnik	Keine Beförderung, weil die Position für Frauen nicht geeignet ist	Ablehnung von Weiterbildung, weil Männer sie nötiger brauchen	Tragen von schweren Geräten	Ablehnung der Teilnahme an offiziellen Verhandlungen aufgrund des Geschlechts
Verweigerung einer Dienstreise, weil es keine Voraussetzungen für Frauen gäbe	Körperliche Tätigkeiten	Verbot, gefährliche Bereiche der Front zu betreten	Verlegung aus einem mobilen Krankenhaus in eine medizinische Einrichtung in der Nachhut	

Hauptformen des Sexismus Aus den Kommentaren der Befragten

- „Es besteht eine Ungleichheit zwischen Männern und Frauen bei der Erfüllung von Dienstpflichten, insbesondere während des Kriegsrechts. Das weibliche Militärpersonal, die Offizierinnen stehen in der kämpfenden Einheit nicht auf dem gleichen Niveau wie Männer, z. B. dürfen sie keine Gräben schaufeln, sondern müssen den Boden putzen, Soldatinnen müssen eine andere Uniform tragen als Männer. Es gibt eine Trennung zwischen Männern und Frauen.“
- „Diskriminierende Äußerungen und Urteile, die eher auf dem Geschlecht als auf den Fähigkeiten beruhen. Belästigungen, sexistische gegen mich gerichtete Witze, Weigerung, mich aufgrund des Geschlechts an vielen Aktivitäten in der Abteilung zu beteiligen.“
- „Meine unmittelbaren Vorgesetzten und Kameraden haben gesagt, dass eine Frau nicht befehlen und nicht als Soldat dienen kann.“
- „Schlechte Einstellung gegenüber Frauen, Misstrauen bei der Erfüllung bestimmter Aufgaben aufgrund des Geschlechts.“
- „Vorwürfe, dass Frauen leichtere Bedingungen für sich einfordern, weniger Arbeit verrichten, aber gleichen Lohn verlangen.“
- „Der betrunkene Vorgesetzte beleidigte mich und stellte mich vor die Wahl: „Familie oder Dienst.“
- „Eine Frau kann keine Männer führen, diese Initiative ist strafwürdig.“
- „Eine Frau kann nur Krankenschwester oder Buchhalterin sein“.
- „Demütigung, Spott, weniger Rechte, Gleichgültigkeit“.
- „Beleidigende Gespräche über Körperbau Aussehen, Make-up.“
- „Versuch, mich von meinem Posten zu entfernen, Versetzung an die Heimatfront.“
- „Die arrogante Haltung von Männern gegenüber Frauen.“

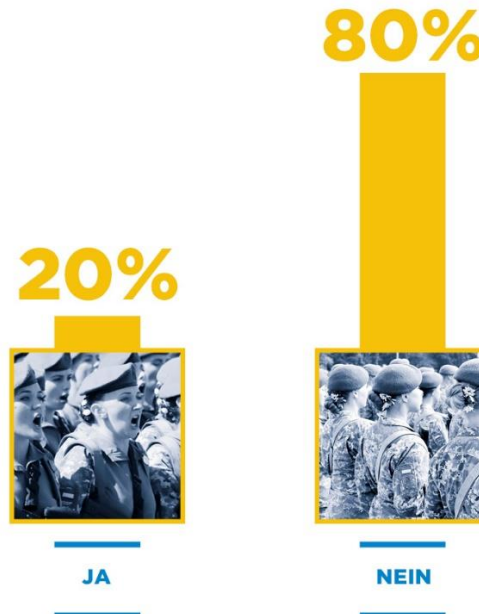
5. Sexuelle Gewalt und Belästigung in den Streitkräften der Ukraine: Antworten der Befragten

Die Präsenz von Frauen im Militärdienst ist relativ neu, und dieses Berufsfeld ist nicht immun gegen sexualisierte Gewalt gegen Frauen. In der Ukraine gibt es keine belastbaren Statistiken zu sexueller Belästigung im Allgemeinen und noch weniger in der Armee. Das heißt aber nicht, dass das Problem nicht existiert. Sexuelle Belästigung im Militär ist ein Thema, über das sowohl Täter als auch Opfer ungern sprechen. Von den Frauen, die in den Streitkräften der Ukraine dienen und Belästigungen erfahren haben, wagen es nur wenige, öffentlich darüber zu berichten. Die meisten ziehen es vor, zu schweigen. Ein Beleg dafür ist, dass viele sich weigerten, an der Studie teilzunehmen, als sie erfuhren, dass sie auch Fragen zu sexualisierter Gewalt beantworten sollten.

Aufgrund der Sensibilität des Themas haben wir die Anzahl der Fragen auf ein Minimum beschränkt, um die emotionale Sicherheit von Frauen zu maximieren. Daher wurden den Teilnehmerinnen der Umfrage, in diesem Absatz nur zwei Fragen gestellt: Ob sie Manifestationen sexualisierter Gewalt erlebt haben und wenn ja, in welcher Form. 80% beantworteten die erste Frage mit „Nein“, nur 20% mit „Ja“.

SEXUELLE GEWALT UND SEXUELLE BELÄSTIGUNG IN DEN SDU: MEINUNG DER BEFRAGTEN

Haben Sie während Ihres Dienstes in den SDU jemals sexuelle Gewalt erlebt?



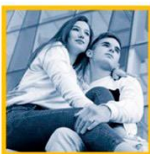
Folgende Formen sexueller Gewalt bzw. Belästigung wurden von den Befragten genannt:

SEXUELLE GEWALT UND SEXUELLE BELÄSTIGUNG IN DEN SDU: MEINUNG DER BEFRAGTEN

Formen der sexuellen Gewalt bzw. Belästigung
(basierend auf den Umfragekommentaren)



Unerwünschte Berührungen, unanständige Witze



Unter Zwang Platz zu nehmen auf dem Schoß eines Betrunknenen



Angebot einer Beziehung, Androhung von Nachteilen im Falle einer Ablehnung



Freche Äußerungen, unbegründete Anschuldigungen, Drohungen



Sexuelle Belästigung



Psychologischer Druck



Hilfe bei der Lösung persönlicher Probleme im Austausch gegen sexuelle Beziehungen

Es ist schwierig, das Ausmaß eines solchen Phänomens wie sexualisierte Gewalt in der Armee einzuschätzen. Es existiert zwar, wird aber totgeschwiegen. Vergleicht man die Daten einer Studie zu diesem Thema aus dem Herbst 2020⁶, die von der öffentlichen Kampagne „Unsichtbares Bataillon“⁷ durchgeführt wurde, mit denen aus unserer Studie, so zeigt sich bislang kein positiver Trend. Damals wie heute stellen Forscher*innen fest, dass Frauen nicht offen über Fälle sexualisierter Gewalt und Belästigung sprechen wollen und nur zögerlich Hotlines anrufen – der einzige Mechanismus zur Bekämpfung von Belästigungen bislang. Das Problem ist, dass diese Hotlines nicht anonym sind, sodass die Betroffenen später möglicherweise Probleme am Arbeitsplatz bekommen.

6. Rechte weiblicher Beschäftigter in den Streitkräften der Ukraine: Gibt es Fortschritte?

Frauen leisten gleichberechtigt mit Männern Militärdienst (mit Ausnahme der Fälle, die in den Rechtsvorschriften zum Schutz von Müttern und Kindern, sowie im Verbot der Diskriminierung aufgrund des Geschlechts festgelegt sind). Dazu zählen auch die freiwillige Verpflichtung (unter Vertrag) und die Wehrpflicht, der Dienst in der Reserve, die Ausübung des Militärdienstes in der Reserve und die Einhaltung der Regeln der Militärregistrierung. Insbesondere erfüllen Frauen im Rahmen ihres täglichen Dienstes Aufgaben, die zu Veränderungen in der internen Dienstordnung beitragen. Bisher wurde Folgendes erreicht:

- die Altersgrenze für Frauen, die einen Wehrdienstvertrag abschließen, wurde normalisiert (die Altersgrenze von 40 Jahren wurde im Gesetz „Über Militärpflicht und Militärdienst“ aufgehoben);
- Frauen und Männern nehmen gleichberechtigt an militärischen Missionen (Trainingslager usw.) teil;
- der Reservedienst für wehrpflichtige Frauen wurde neu geregelt. Zuvor wurden sie in die Reserve der zweiten Kategorie bis zu einem Höchstalter von 50 Jahren aufgenommen. Dabei wurde, anders als bei Männern, ihr militärischer Rang nicht berücksichtigt. Dadurch blieben ihre tatsächlichen Leistungen während des Militärdienstes unberücksichtigt. Unabhängig von ihrem Dienstgrad wurden alle weiblichen Beschäftigten im Militär früher mit 50 Jahren in den Ruhestand verabschiedet. Durch die bereits erwähnte Gesetzesreform wurden die genannten Vorschriften alle abgeschafft.

Es kann also festgestellt werden, dass es in den vergangenen Jahren Gesetzesänderungen gab, die die Chancengleichheit für Frauen und Männer in der beruflichen Entwicklung befördern.

Weitere Fragen der Studie beschäftigten sich mit anderen Rechten, insbesondere dem Recht auf Nichteinmischung in das Privat- und Familienleben.

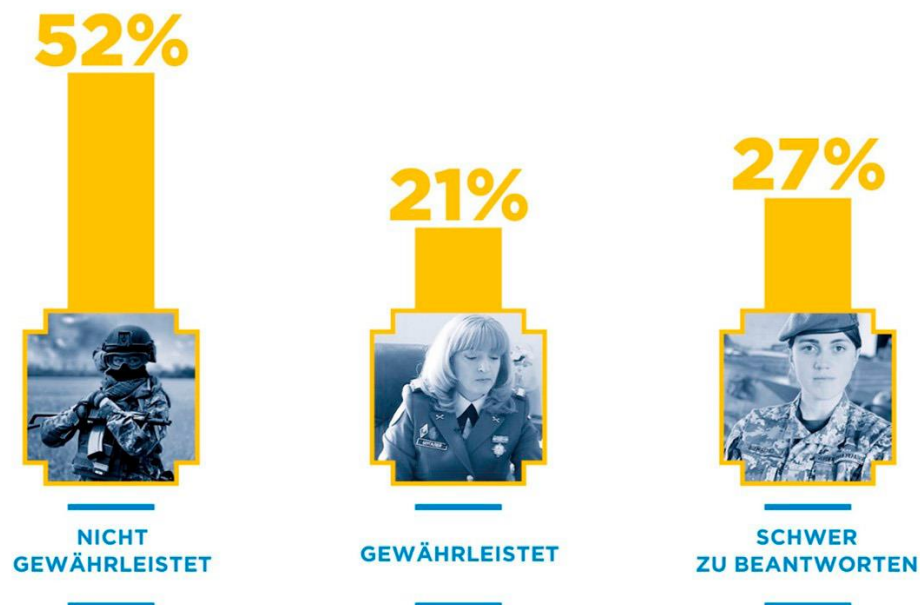
Die Mehrheit der Befragten (52%) gibt an, dass ihnen dieses Recht nicht eingeräumt wird. 21% sehen es als erfüllt an.

⁶ <https://armyinform.com.ua/2021/03/04/v-nashomu-vijsku-sluzhyt-ponad-31-tysyacha-zhinok/>

⁷ <https://invisiblebattalion.org/about/>

RECHTE WEIBLICHER BESCHÄFTIGTER IN DEN STREITKRÄFTEN DER UKRAINE: GIBT ES FORTSCHRITTE?

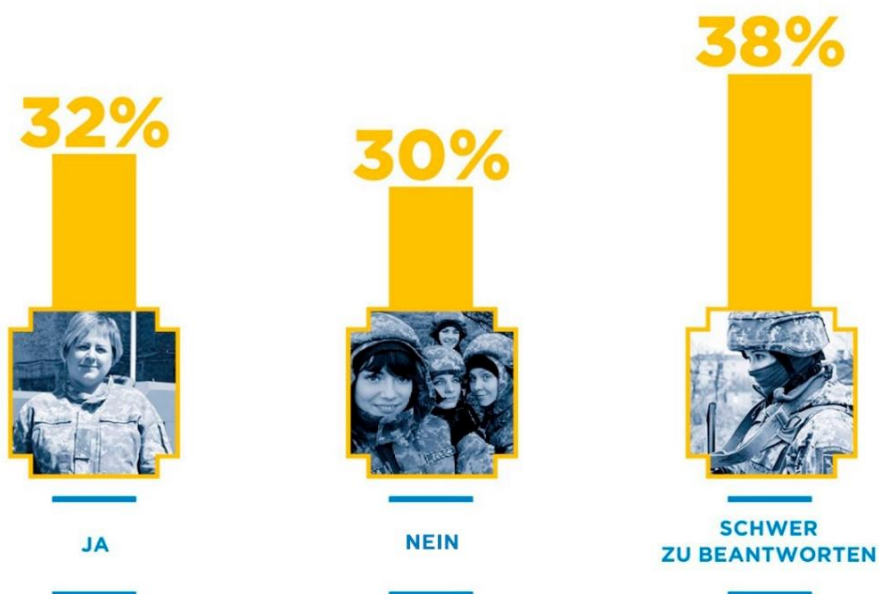
Rechte weiblicher Beschäftigter in den Streitkräften der Ukraine:
Gibt es Fortschritte?



Jede dritte Befragte ist darüber hinaus der Ansicht, dass die Voraussetzungen für den Schutz der Rechte und berechtigten Interessen des Militärpersonals in den SDU nicht gegeben sind.

GEWÄHRLEISTUNG DER RECHTE DES WEIBLICHEN MILITÄRPERSONALS: GIBT ES ÄNDERUNGEN?

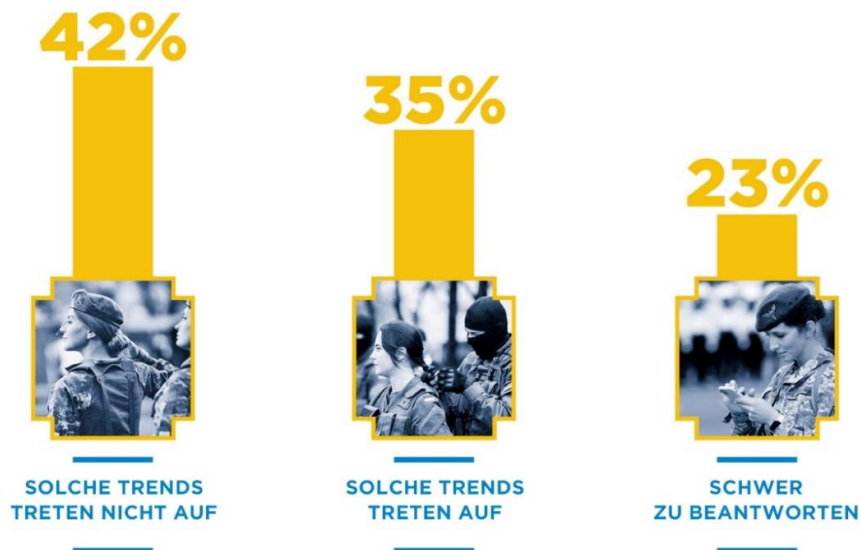
Sind die Bedingungen erfüllt, die es erlauben die Rechte und legitimen Interessen des weiblichen Militärpersonals in den SDU zu schützen?



Die Tatsache, dass 42% der Befragten der Meinung sind, dass es keine Entwicklung bei der Beseitigung nicht-gesetzlicher Beziehungen zwischen Männern und Frauen, Jungen und Mädchen gibt, in denen es um die Verletzung von Ehre und Würde aufgrund des Geschlechts geht, ist nachteilig.

GEWÄHRLEISTUNG DER RECHTE DES WEIBLICHEN MILITÄRPERSONALS: GIBT ES ÄNDERUNGEN?

Trends bei der Beseitigung nicht gesetzlicher Beziehungen zwischen Männern und Frauen, Jungen und Mädchen, in denen Tatsachen der Erniedrigung von Ehre und Würde aufgrund des Geschlechts vorliegen



Was die Grundbedürfnisse von Frauen in den Streitkräften der Ukraine betrifft, geht es den Befragten hauptsächlich um den Schutz und die Umsetzung persönlicher Rechte. Von den 10 wichtigsten Grundbedürfnissen bezog sich nur eines auf materielle Dinge, nämlich auf angemessene und vor allem passende Dienstkleidung (Unterwäsche, Felduniformen) und Schutzausrüstung (kugelsichere Weste, Helme, Handschuhe, Knieschützer).

TOP 10 GRUNDBEDÜRFNISSE VON FRAUEN IN DEN STREITKRÄFTEN DER UKRAINE

1

**PSYCHOLOGISCHE
HILFE**

2

RECHTSHILFE

3

**DIENT- UND
SCHUTZKLEIDUNG
IN PASSENDE
GRÖßEN**
(kugelsichere Weste,
Helm, Handschuhe,
Knieschützer,
Damenunterwäsche,
Felduniform)

4

KARRIEREFÖRDERUNG
(berufliche
Entwicklung von
Kommandeuren,
Zulassung von Frauen
zu hochrangigen
Positionen)

5

RESPEKT
(Gleicher Respekt für
Frauen und Männer
unabhängig vom
Dienstgrad, Kontrolle
von Vorurteilen
gegenüber
Militärangehörigen
unabhängig von Geschlecht,
Alter oder sozialem
Status)

6

**LÖSUNG INDIVIDUELLER
PROBLEME IN
HAUSHALT UND FAMILIE**

7

RUHE UND URLAUB

8

**HOCHWERTIGE
MEDIZINISCHE
VERSORGUNG**

9

**HILFE BEIM
BERUFLICHEN
AUFSTIEG**

10

**VORÜBERGEHENDE
UNTERBRINGUNG UND
BETREUUNG VON
KINDERN IN MILITÄRISCHEN
EINRICHTUNGEN,
WÄHREND IHRE ELTERN
IHREM DIENST
NACHGEHEN**

7. Schlussfolgerungen und Empfehlungen

Die Frage der Gleichstellung der Geschlechter in den Streitkräften der Ukraine ist in letzter Zeit Gegenstand von Diskussionen geworden. Erst 2005 wurde der Begriff der sexuellen Belästigung in das Gesetz aufgenommen. Darüber hinaus hat die ukrainische Werchowna Rada 2018 eine Reihe von Gesetzesreformen durchgeführt, die Frauen während des Militärdienstes die gleichen Rechte und Pflichten wie Männern einräumen. Kampf- und Führungspositionen wurden für Frauen eröffnet, die Wachpflicht wurde eingeführt etc.

Nicht alle Probleme sind gelöst (die geringsten sind passende Uniformen und Schutzausrüstung für Frauen), aber ein Prozess wurde in Gang gesetzt, und weitere Gesetzesänderungen und die Verbesserung der Geschlechterkultur sind Teil des Weges hin zu einer Berufsarmee, in der die sowjetischen Grundlagen abgeschafft sind.

Basierend auf den Ergebnissen wurden drei Haupthypothesen bestätigt, die in der Vorphase des Forschungsprojekts aufgestellt worden waren:

1. Sexismus in seinen unterschiedlichen Erscheinungsformen ist auch in den Streitkräften der Ukraine weit verbreitet.
2. Der Hauptgrund dafür ist ein Mangel an Geschlechterkultur unter männlichen Militärangehörigen sowie eine Ablehnung des Themas Gleichstellung als wichtig für die Ausbildung von zukünftigem männlichem und weiblichem Personal.
3. Die Ukraine verfügt über keinen wirksamen Mechanismus zum Schutz von Frauen vor sexueller Gewalt und Belästigung. Denn die Gesetzgebung zu diesem Thema ist ungenügend, die Geschlechterkultur unterentwickelt, und die Opfer sind nicht bereit, für ihre Rechte zu kämpfen (Angst vor Verurteilung durch die Gesellschaft, Angst vor Provokationsvorwürfen, Angst vor Arbeitsplatzverlust, fehlendes Vertrauen in die Arbeit der Strafverfolgungsbehörden, Angst vor Öffentlichkeit usw.).

Aus den Ergebnissen dieser Studie resultierten folgende Empfehlungen:

1. Die Ergebnisse soziologischer Studien müssen der Leitung der Strukturabteilungen des Verteidigungsministeriums und dem Generalstab der Streitkräfte der Ukraine, Kommandeuren der verschiedenen Streitkräfte, Einsatzkommandeuren und Leitungen höherer militärischer Bildungseinrichtungen und militärischen Ausbildungseinheiten zur Verfügung gestellt werden. Sie sollten bei deren Aktivitäten Berücksichtigung finden.
2. Die Spitzen militärischer Leitungsorgane sollten bewusstseinsbildende Maßnahmen ergreifen, um die Kommandeure und ihre Stellvertreter auf allen Ebenen angemessen in Geschlechterfragen zu schulen (Durchführung von Fachkursen, Seminaren, Konferenzen usw.).
3. Regelmäßige Informations- und Bildungsveranstaltungen sollten darauf abzielen, die Angehörigen der Streitkräfte der Ukraine für Geschlechterfragen zu sensibilisieren und unterschiedliche Formen geschlechtsspezifischer Gewalt – psychische, physische, sexuelle, ökonomische usw. – zu verhindern.
4. Informationen zur Umsetzung der Geschlechterpolitik in den Streitkräften der Ukraine, zur Verhütung geschlechtsspezifischer Gewalt und zur Diskriminierung aufgrund des Geschlechts im Armeeumfeld sollten auf der Website des Verteidigungsministeriums laufend aktualisiert werden.
5. Die Verbesserung des Rechtsrahmens für die Gleichstellung der Geschlechter in den Streitkräften der Ukraine sollte unter Berücksichtigung der Erfahrungen der NATO-Mitgliedstaaten vorangetrieben werden.
6. Bei der Umsetzung der Personalpolitik in den SDU sollte folgendes berücksichtigt werden: Schulung in Geschlechterfragen vor der Ernennung zu leitenden Offizier*innen, um sicherzustellen, dass die oberste militärische Führung Geschlechterfragen und Mechanismen für ihre Umsetzung im Truppenalltag richtig versteht; Berücksichtigung des persönlichen Vorbilds von Vorgesetzten auf allen Ebenen in Übereinstimmung mit der Gleichstellung der Geschlechter und ihrer Fähigkeit, die Gleichberechtigung und Chancengleichheit bei praktischen Tätigkeiten von Soldatinnen und Soldaten zu gewährleisten.
7. Kommandeure von Militäreinheiten und -untereinheiten sollten sicherstellen, dass Militärangehörige beiderlei Geschlechts gleichermaßen an der Erfüllung von Aufgaben und Pflichten des Militärdienstes beteiligt werden und für deren Umsetzung gleichermaßen verantwortlich ist.
8. Vertreter*innen zivilgesellschaftlicher Organisationen sollten in die Umsetzung von Maßnahmen einbezogen werden, die zur Verbesserung der Kompetenz von Angehörigen der Streitkräfte und anderen Fachleuten beitragen, die an der Entwicklung und praktischen Umsetzung der Geschlechterpolitik beteiligt sind.
9. Die soziologische Forschung zu diesem Thema und zur Dynamik der Veränderungen, denen der Militärdienst von Frauen unterliegt, sollte fortgesetzt werden, um so die Umsetzung des Grundsatzes der Gleichberechtigung und Chancengleichheit für Frauen und Männern in den Streitkräften der Ukraine wissenschaftlich zu begleiten.

8. Literaturhinweise

- <https://prokadry.com.ua/news/57499-uchasniki-boyovikh-diy-mayut-pravo-ranishe-vikhoditi-na-pensiyu-ta-otrimuvati-bilshi-viplati>
- <https://life.pravda.com.ua/columns/2022/09/13/250425/>
- <https://www.wonderzine.com.ua/wonderzine/life/life-interview/11405-bud-yake-nasillya-tse-istoriya-dominuvannya-ta-vladi-interv-yu-z-larisoyu-denisenko>
- <https://armyinform.com.ua/2022/08/20/ganna-malyar-pro-vijskovyj-oblik-zhinok/>
- <https://ua.interfax.com.ua/news/general/773326.html>

9. Impressum

Herausgeberin:

Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.
Auslandsbüro Ukraine (Charkiw)
wul. Skrypnyka 14A
61057 Charkiw
Tel. +38 057 7290270
<https://www.kas.de/de/web/ukraine/>

Erscheinungsdatum:

März 2023

Die Studie steht online zur Verfügung unter:

<https://www.kas.de/de/web/ukraine/blickpunkt-ukraine>

Für den Inhalt des Beitrags ist allein der jeweilige Autor verantwortlich. Der Inhalt spiegelt nicht zwangsläufig die Position der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. wider.

Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.

Auslandsbüro Ukraine (Charkiw)
Dr. Brigitta Triebel
Leiterin

www.kas.de

brigitta.triebel@kas.de



Der Text dieses Werkes ist lizenziert unter den Bedingungen von „Creative Commons Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 international“, CC BY-SA 4.0 (abrufbar unter: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode.de>)